

dass der Band als nützliches Hilfsmittel für weitere Forschungen dienen kann. Sorgfältig ediert und anregend geschrieben, lässt er nur eines vermissen: ein Schlusswort, das Verbindungen zwischen den Beiträgen herstellen würde.

Kirsi Salonen (Übers. V. L.)

Tobias PAMER, „wann das ewr gnad horen wil“. Der Rotulus des Peter von Spaur. Ein Zeugnis zur kriegerischen Auseinandersetzung und politischen Kommunikation der Spaurer Fehde, *Tiroler Heimat* 84 (2020) S. 69–107, untersucht Karriere und Konflikte des Tiroler Adligen, seine Fehde gegen Friedrich IV. von Tirol, die Argumentationsstrategien in seiner Verteidigungsschrift gegen 35 Anklagepunkte des Fürsten, dem genannten, noch unedierten Rotulus, und die performativen Aspekte des Friedensschlusses von 1420.

Herwig Weigl

Maciej MIKULA, Das sächsisch-magdeburgische Recht in den Manuskripten der Bibliothek des Priesterseminars in Kielce, Signatur RK 45/28 – Ergänzung zu *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters*, ZRG Germ. 137 (2020) S. 505–510, beschreibt diese wenig bekannte Rechtshs., die 1429 geschrieben wurde und u. a. das Magdeburger Weichbildrecht und den Sachsenspiegel überliefert.

E. K.

*Procès politiques aux temps de Charles VII et de Louis XI: Alençon. Éd. critique par Joël BLANCHARD. Introduction par Joël BLANCHARD avec la collaboration de Franck COLLARD (Travaux d'Humanisme et Renaissance 587) Genève 2018, Droz, XLIII u. 367 S., ISBN 978-2-600-05899-5, CHF 71,50.* – Die „politischen Prozesse“ im Königreich Frankreich haben von jeher das rege Interesse der französischen Gelehrten gefunden; seit etwa 15 Jahren beschäftigt das Thema in starkem Maß auch die aktuelle historische und rechtsgeschichtliche Forschung. B. leistet in diesem Kontext bedeutende Grundlagenarbeit: Seit 2008 hat er in rascher Folge wichtige Dokumente zu großen Prozessen der Zeit Karls VII. (1422–1461) und vor allem Ludwigs XI. (1461–1483) ediert. Er kann dabei auf zeitgenössische Dossiers zurückgreifen, die die jüngere Forschung als „livres-procès“ charakterisiert hat – als rechtshistorisch bedeutsame Dokumente, die weniger prozesspraktischen Zusammenhängen entsprangen, sondern den Prozess vielmehr im Medium des Buchs neu aufführen und zugleich möglicherweise die Leerstelle des in Frankreich fehlenden statutarischen Hochverratsrechts ausfüllen. Im Zentrum der Edition steht der erste Prozess gegen Herzog Johann II. von Alençon, der zusammen mit der Jungfrau von Orléans für Karl VII. gegen die Engländer kämpfte, nach Ende des Kriegs aber Rückhalt beim englischen König suchte und 1458 wegen Majestätsverletzung zum Tod verurteilt, jedoch nicht hingerichtet wurde. Nach dem Regierungsantritt Ludwigs XI. begnadigt, beteiligte er sich mit wechselndem Erfolg an den politischen Auseinandersetzungen der 1460er und frühen 1470er Jahre, bevor er Ende 1474 erneut zum Tod verurteilt, wenige Monate vor seinem natürlichen Tod 1476 aber aus der Haft entlassen wurde. Das Kernstück des Bandes besteht in der Edition von elf Zeugenver-